

**Katholische integrative Kindertagesstätte  
St. Josef**



Menninghauser Str.5c  
42859 Remscheid  
[st.josef@familienzentrum.de](mailto:st.josef@familienzentrum.de)

# **Vorläufiges U3 Kurzkonzept der katholischen integrativen Kindertagesstätte St. Josef**

## Gliederung:

Seite 3

1. Einführung
2. 1.1 Gruppen für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt
3. 1.2 Raumprogramm der roten Gruppe und der Kindertagesstätte St. Josef

Seite 4

4. 1.3 Das Außengelände
5. 1.4 Der Tagesablauf

Seite 5

6. 2. Personal
- 2.1 Vorbereitung der Erzieherinnen auf die Arbeit mit 2-jährigen Kindern

Seite 6 / 7

7. 2.2 Personelle Besetzung und Ausbildung für den Gruppentyp 1
8. 3. Pädagogik
- 3.1 Die Bedeutung der frühen Jahre
9. 3.2 Die Bedeutung von Bildung in unserer Kindertagesstätte

Seite 8

10. 3.3 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage pädagogischen Handelns
11. 3.4 Verlauf der Eingewöhnungsphase – angelehnt an dem Berliner Modell – individuelle Abweichungen sind möglich-

Seite 9

12. 3.5 Elternarbeit

Seite 10

13. Schlusswort

## **Vorläufiges U3 Kurzkonzept (Gruppentyp 1) der Einrichtung St. Josef**

Die katholische Kirchengemeinde St. Suitbertus bietet in der Kindertagesstätte St. Josef seit dem 01.08.2008 eine integrative Gruppe und seit dem 01.08.2009 die zweite integrative Gruppe an, in denen behinderte und nicht behinderte Kinder die Chance haben miteinander zu leben und miteinander und voneinander zu lernen.

Insgesamt werden bei uns 75 Kinder betreut.

In den letzten Jahren haben sich die Mitarbeiterinnen immer wieder dem Bedarf der Familien mit ihren Kindern geöffnet und sind die erforderlichen Schritte der Veränderung gegangen.

Dies zeigt sich unter anderem durch die kontinuierlich jährlich steigende Nachfrage an Tagesstättenplätzen. Zurzeit haben wir eine 66,6% Belegung in der Tagesstätte. Die Nachfrage an Plätzen für 2 jährige Kinder ist ebenfalls gestiegen, so dass das Team den nächsten Schritt, sich auch für jüngere Kinder zu „öffnen“, machen möchte und seit dem 01.08.2010 auch schon macht.

### **1.1 Gruppen für Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt**

Ab 01.08.2010 werden in eine unserer vier Gruppen der Kindertagesstätte St. Josef 6 zweijährige Kinder aufgenommen.

Die Kinder werden in der roten Gruppe, bei einer Gruppenstärke von 20 Kindern betreut.

### **1.2 Raumprogramm der roten Gruppe und der Kindertagesstätte St. Josef**

Die Räume in der Kindertagesstätte sind den kindlichen Bedürfnissen entsprechend eingerichtet und so gestaltet, dass sie die Bildungsprozesse anregen. Dies gilt für alle Altersstufen.

In der Arbeit mit 2 jährigen Kindern ist es Ziel bei der Raumgestaltung, Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten zu schaffen und zu erweitern, so dass Entwicklungsfördernde Prozesse stattfinden können. Wichtig sind dabei Klarheit und Struktur.

Die Gruppenräume sind danach gestaltet. Sie sind in einzelne Bereiche gegliedert, den verschiedenen Bereichen sind durch eine klare Zuordnung Materialien zugewiesen, was ein übersichtliches Ordnungssystem erkennen lässt (z.B. Malzubehör in unmittelbarer Nähe zum Kreativtisch – Fensterbank; Frühstückstisch in der Nähe der Kinderküche; Baumaterialien und konstruktives Spielmaterial in der Bauecke;...).

#### Räume für die Jüngsten

2jährige Kinder brauchen Räume, die sie auffordern

- sich zu anderen zu gesellen, aber auch, sich zurückzuziehen,
- sich zu bewegen
- durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen
- zu experimentieren und zu forschen und
- sich zu entspannen
- zu ruhen und zu schlafen.

Der Nebenraum und der Waschraum der roten Gruppe wurden für die 2 jährigen Kinder verändert.

Der Waschraum ist so umgebaut worden, dass ein Wickel- und Badebereich vorhanden ist.

Der Nebenraum ist derzeit in einen Ruhe- und Rückzugsraum gestaltet worden.

Geplant ist eine Qualifizierung der Räumlichkeiten, ein zusätzlicher Differenzierungsraum ist entsprechend der Richtlinien beantragt worden.

Nach dem Umbau werden der Gruppe 1 Gruppenraum und 2 Nebenräume zur Verfügung stehen.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich in Kuschecken, der zweiten Spielebene und den Nebenraum zurückzuziehen, die Bereiche sind so abgeteilt, dass Spiel- und Schlafenebene entstehen.

Für die 2 jährigen Kindern besteht selbstverständlich die Möglichkeit alle Angebote im Gruppenraum, im Flur, in der Halle oder im Bewegungsraum wahrzunehmen.

### **1.3 Das Außengelände**

Unsere Erfahrungen mit den Kindern aus dem Betreuungsangebot der unterschiedlichsten Gruppen in der Kindertagesstätte haben gezeigt, dass die jüngeren Kinder alle vielfältigen Sinnes- und Bewegungsangebote im Außenbereich gemäß ihrer Entwicklung ausprobieren. Alle Bereiche im Außengelände sind für alle Kinder, auch für die unter drei Jahren, gut zu erreichen.

Fahrzeuge, wie z.B. Bobby-Cars stehen zur Verfügung, ebenso altersentsprechendes Sandspielzeug.

Die 2 jährigen Kinder halten sich nur in Begleitung einer Erzieherin im Außengelände auf.

### **1.4 Der Tagesablauf**

Die Kinder erleben in der Kindertagesstätte einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Dies gibt gerade 2 jährigen Kindern Orientierung und Sicherheit, allerdings berücksichtigen wir auch den biologischen Rhythmus der Kinder und gestalten den Tagesablauf nach ihrem Bedürfnis nach Bewegung, Anregung, Spiel, Nahrung, Ruhe und Entspannung.

#### Tagesablauf in der Kindertagesstätte St. Josef als grobe Orientierung

##### **Betreuung im Frühdienst**

In der Anfangsphase wird die dem Kind bekannte Bezugsperson im Frühdienst anwesend sein. Dies ist bei uns durch die Dienstpläne geregelt.

##### **Freispiel**

Freispiel, Angebote in Kleingruppen, Spiel- und Bewegungsangebote, das gleitende Frühstück und den Stuhlkreis. Individuell wird entschieden, ob oder wie lange die 2 jährigen Kinder am Stuhlkreis bzw. den Aktionen mit der gesamten Gruppe teilnehmen.

##### **Mahlzeiten**

Das gleitende Frühstück und das Mittagessen nehmen die 2 jährigen gemeinsam mit den übrigen Kindern der Gruppe im Gruppenraum ein. Die 2 jährigen Kinder werden wir, gemäß ihrer Entwicklung, zunächst begleiten und anleiten.

Einmal im Monat nimmt die Gruppe das Frühstück gemeinsam ein.

Es sind für die 2 jährigen Kinder individuelle Mittagszeiten möglich.

Nach den Mahlzeiten putzen die Kinder die Zähne.

## **Ruhen und Schlafen im Haus**

Ruhepause für alle Kinder.

Dem Schlafbedürfnis der Kinder wird nach dem individuellen Rhythmus, in Absprache mit den Eltern, Rechnung getragen.

Ruhen, Schlafen oder sich zurückziehen ist zu jeder Zeit möglich, im Nebenraum oder im Mehrzweckraum, sobald der Differenzierungsraum gebaut ist, wird der genutzt.

## **Wickeln und Pflegen**

Wichtig ist uns, dass wir durch das Wickeln und Pflegen den Aufbau und die Festigung der gegenseitigen Beziehung fördern und die sozial-emotionalen Bedürfnisse befriedigen. Dies schaffen wir, in dem sich die Bezugserzieherin intensiv und mit Ruhe dem Kind zuwendet. Wir sind der Meinung, dass die Gestaltung der Pflegesituation einen Einfluss darauf hat, ob das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickelt und die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes empfindet. Vielfältige sensomotorische Erfahrungen bereichern die Entwicklung des Kindes. Durch den intensiven Kontakt während der Pflegesituation, können wir das Kind gezielt in der Sprache fördern. Zärtliche Sprache und körperlicher Kontakt fördern ein Gefühl der Geborgenheit und unterstützen die Bindung zur Bezugsperson.

**Spielen am Nachmittag**, innen und außen/ Teilnahme an Angeboten mit individueller Abholzeit (je nach Stundenbuchung).

## **2. Personal**

### **2.1. Vorbereitung der Erzieherinnen auf die Arbeit mit 2 jährigen Kindern**

Uns ist ein liebevoller, herzlicher und konsequenter Umgang mit den Kindern wichtig, denn es fördert das Wohlfühlen und das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Angenommensein.

Kinder unter 3 Jahren sind keine „Dreijährigen, die weniger können“!

Junge Kinder haben andere Bedürfnisse.

Immer wieder können wir dies bei den jüngeren Geschwisterkindern erleben. Bei den Bring- und Abholzeiten, aber auch bei Nachmittagsangeboten sind die jüngeren Kinder mit im Gruppengeschehen dabei, so kam durch regen Austausch unter den Erzieherinnen auch die Fragestellung im gesamten Team auf, ob wir uns öffnen wollen für die 2 jährigen.

Durch die praktische wie fachliche Auseinandersetzung und die Erfahrungen mit den Kindern im integrativen Bereich schaut das Team nach dem Entwicklungsstand des Kindes und nicht nur auf das Alter.

Speziell die 3 Mitarbeiterinnen, die die Gruppe 1c führen, haben und nehmen regelmäßig an spezifischen Fortbildungen für die Arbeit mit 2jährigen Kindern teil. Hierbei ist das Fortbildungsangebot des Diözesan Caritasverbandes für das Erzbistum Köln sehr hilfreich. Natürlich werden auch die übrigen Erzieherinnen zusätzlich an Fortbildungen für die Arbeit mit 2jährigen teilnehmen.

Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori) sehen wir uns, als einfühlsame Entwicklungsbegleiterin des Kindes. Die Voraussetzung, um dieser Anforderung gerecht zu werden ist, dass wir uns selbst auch als lernende Person verstehen. Wir brauchen Motivation, Risikofreude, Neugier, die Lust – sich Unbekanntem und Neuem zu öffnen und gemeinsam mit Anderen Ideen zu entwickeln. Wenn wir uns wohl fühlen, kann eine Atmosphäre entstehen, in der sich auch die Kinder wohl fühlen“.

Wichtig für uns ist es auch dialogfähig zu sein, eine „Brückenbauerin“ für selbstständiges Erkunden der Kinder zu sein und den Kindern Selbstvertrauen in ihren Kompetenzen zu

geben. Gleichfalls ist ein empathischer Umgang mit den jüngeren Kindern; einerseits Schmusen, Kuschnen und Hilfestellungen bzw. übernehmen von Tätigkeiten und andererseits die Erfüllung des Bildungsauftrages. Es ist uns wichtig auch bei jungen Kindern in vielen Situationen geduldig und abwartend zu sein, um den Kindern das Experimentieren und Ausprobieren ermöglichen zu können.

Die Erzieherinnen in der Gruppe sprechen sich ab, wer als Bezugsperson, welches Kind und deren Eltern in der Anfangsphase begleitet.

## **2.2 Personelle Besetzung und Ausbildung für den Gruppentyp 1**

Die Besetzung in der Gruppe Typ1 sieht wie folgt aus:

- eine Vollzeit beschäftigte Gruppenleiterin (Erzieherin)
- eine Vollzeit beschäftigte Ergänzungskraft (Externenprüfung Kinderpflegerin)
- eine Teilzeit beschäftigte Erzieherin
- stundenweise eine Kinderpflegerin

## **3. Pädagogik**

### **3.1 Die Bedeutung der frühen Jahre**

Die ersten drei Lebensjahre sind für die Entwicklung des Kindes enorm wichtig, denn es lernt in ihnen so viel wie nie wieder im späteren Leben. Das Sprechen lernen und ein erstes „Begreifen“ der Umgebung und der Welt bedeuten eine Grundorientierung, die sich das Kind mit großer Lernbereitschaft und Sensibilität, zugleich aber besondere Empfindlichkeit und Verletzbarkeit erwirbt. Es sieht zwar mühelos aus, verlangt aber von dem Kind größten Einsatz.

Eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung setzt das Angenommensein und die Geborgenheit im Elternhaus voraus. Durch die verlässliche und liebevolle Zuwendung der Eltern (vertrauten Bezugspersonen) entwickelt das junge Kind Vertrauen in seine Welt und wendet sich zunehmend aktiv den Dingen und Ereignissen in seiner Umgebung zu. Im Spiel und durch die Teilnahme am Leben in der Familie macht es immer neue Entdeckungen, erobert schrittweise die Umwelt und erprobt die eigenen Fähigkeiten und Kräfte.

Die Betreuung von Kindern außerhalb der Familie erfordert besondere Sorgfalt, je jünger die Kinder sind, umso mehr.

### **3.2 Die Bedeutung von Bildung in unserer Kindertagesstätte**

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näher bringen. Auf kindgemäße Weise führen wir die Kinder über Zeichen, Lieder, Bilder und Geschichten zu den Inhalten unseres Glaubens, z.B. durch Riten und Feste im Kirchenjahr.

Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes und wollen, dass die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander den christlichen Glauben erleben.

(Für Ihr Kind die katholische Tageseinrichtung, DICV, -9.Auflage/2004)

Der gesetzliche Bildungsauftrag ist im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) festgehalten und lautet:

„Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Kindertageseinrichtung ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützt die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.“

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, Kinder in ihrer Entwicklung:

1. zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern
2. zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen
3. die interkulturelle Kompetenz zu stärken
4. die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen
5. die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen
6. die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Eltern zu berücksichtigen
7. unabhängig von der sozialen Situation individuell zu fördern“

Ergänzend dazu wurde im August 2003 die Bildungsvereinbarung NRW verabschiedet.

In der Präambel der Bildungsvereinbarung heißt es: „Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihrer Kinder zu bestimmen.“ Wir als Kindertagesstätte ergänzen diesen, indem wir uns am Wohl des Kindes orientieren und es während des gesamten Aufenthalts in der Kindertagesstätte „bildungsfördernd“ begleiten.

(Bildungsvereinbarung NRW, letzter unveränderter Nachdruck 10/2004)

Die Bildungsvereinbarung verfolgt das Ziel, die Bildungsprozesse der Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung zu stärken und weiterzuentwickeln und den Kindern einen guten Übergang zur Grundschule zu ermöglichen.

„Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es im gleichen Maß darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.“

(Bildungsvereinbarung NRW, letzter unveränderter Nachdruck 10/2004)

Wir orientieren uns an folgenden Bildungsbereichen:

Religion, Bewegung, Spielen, Gestalten und Medien, Natur und kulturelle Umwelt, Sprache

Sie können nicht getrennt voneinander betrachtet werden, sondern greifen ineinander über. Wir sind davon überzeugt, dass dies auch für die Entwicklungsphasen der Kinder unter drei Jahren zutrifft.

Kinder wollen lernen und etwas Bedeutsames leisten, sie beziehen sich in ihrer Tätigkeit immer auf andere Personen.

Lernen geschieht auf vielfältige Art und Weise:

- Lernen durch Ausprobieren
- Lernen durch Nachahmung
- Lernen durch Modell
- Lernen durch Wiederholung
- Lernen durch Bewegung
- Lernen durch Tun

- Lernen durch Nachdenken
- Lernen durch Verstärkung von Außen – Lob
- Lernen durch Fragen
- Lernen durch Üben
- Lernen durch ...

Jedes Kind sollte die Möglichkeit haben, vielfältigen Themenbereichen kreativ zu begegnen und sich damit eine ganze Spannweite von Feldern und Formen von Welterfahrungen anzueignen. Somit wird der Grundstein für spätere Lern- und Lebenschancen gelegt.

### **3.3 Beobachtung und Dokumentation als Grundlage pädagogischen Handelns**

Wichtig für uns ist die wahrnehmende Beobachtung der Kinder. Die führt zu einer kontinuierlichen Überprüfung des jeweiligen situativen pädagogischen Handelns. Es können sich daraus Fragestellungen ergeben über den Entwicklungsstand des Kindes, über Fördermaßnahmen, über die Notwendigkeit von Impulsen und Anregungen, die eine wichtige Grundlage für die Gespräche mit Eltern bilden.

Unsere „Bildungsdokumentation“, die wir für alle Kindergartenkinder nutzen, haben wir für 2 jährige Kinder ergänzt.

„Dokumentationen sind keine Datensammlungen über Kinder, sondern Dokumentieren ist das Wertschätzen der kindlichen Tätigkeiten“. (Leitfaden LVR)

### **3.4 Verlauf der Eingewöhnungsphase – angelehnt an dem Berliner Modell** - **individuelle Abweichungen sind möglich-**

Die zeitweise Trennung von den Eltern (vertraute Bezugspersonen), von der vertrauten Umgebung und die Hinwendung zu unbekanntem Personen und unbekannter Umgebung verlangt dem Kind eine extrem hohe Anpassungsleistung ab. Auch für die Eltern ist diese Zeit nicht einfach und ein großer Schritt mit vielen Gedanken, Sorgen, Fragen und Unsicherheiten. Deshalb benötigen alle Beteiligten Zeit, um diesen Prozess zu durchlaufen.

Eine behutsame stufenweise Eingewöhnung ist für die Kinder von großer Bedeutung, denn Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu den pädagogischen Kräften, insbesondere der Gruppe.

Wir teilen die Eingewöhnung in Phasen auf:

#### ➤ Grundphase - Kontaktaufnahme

An 4 Nachmittagen bzw. in den ersten Tagen für ca. 1-2 Stunden hält sich das Kind mit seiner Bezugsperson im Gruppenraum / Kindergarten auf. Wichtig ist es, dem Kind die Initiative zu überlassen, es sollte nicht gedrängt werden etwas zu tun oder sich von seiner Bezugsperson zu entfernen. Die Bezugsperson sollte passiv sein und nicht ins Geschehen eingreifen, sondern nur dem eigenen Kind zeigen, dass es da ist, wenn es sie braucht. Die pädagogische Fachkraft versucht behutsam, zunächst Blick- bzw. Spielkontakte aufzunehmen.

#### ➤ Trennungsversuch

In dieser Phase wird eine kurze Trennung versucht. Auch hier ist es wichtig, die Reaktion des Kindes genau zu beobachten, wenn die Bezugsperson den Raum verlässt. Ganz wichtig ist es, dass sie sich vom Kind verabschiedet und den Raum auch dann verlässt, wenn das Kind protestiert. Je nach Reaktion des Kindes auf die Trennung, erfolgt die Entscheidung über die Dauer der Stabilisierungsphase.

➤ **Stabilisierungsphase**

Je nach Reaktion des Kindes findet hier die zeitweise Trennung von der Bezugsperson statt. Die Erzieherin übernimmt zunehmend die Pflegeaktivitäten für das Kind. Die Erzieherin kann die Funktion der sicheren Basis übernehmen.

➤ **Schlussphase**

Diese Phase ist erreicht, wenn das Kind für die erforderliche Betreuungsdauer verbleiben kann. Es kann sein, dass auch in dieser Zeit das Kind noch oft Abschiedsschmerz zeigt, aber seine Erzieherin akzeptiert, sich schnell trösten lässt und den Kontakt zu ihr sucht.

Während der Trennungs-, Stabilisierungs- und Schlussphase aber auch darüber hinaus sollen die Eltern in der Nähe oder aber erreichbar sein, falls die Tragfähigkeit der Beziehung zur Erzieherin doch noch nicht ausreicht.

Die Dauer und die Methode der Eingewöhnungszeit werden mit den Eltern individuell besprochen und durchgeführt. Die Art und Weise der Eingewöhnungszeit ist auch abhängig von Gruppen- oder Trennungserfahrungen des Kindes vor seiner Kindergartenzeit.

### **3.5 Elternarbeit**

In der Beziehung von Eltern und Erzieherinnen wird bei uns selbstverständlich von Gleichberechtigung ausgegangen. Sie basiert auf dem gegenseitigen Vertrauen darauf, dass für beide das Wohl des Kindes im Mittelpunkt steht und dass sie als wichtige Bezugspersonen gemeinsam für seine Erziehung verantwortlich sind.

Auf der fachlichen Ebene sind jedoch wir die Experten, von denen die Eltern Kompetenz und Souveränität erwarten dürfen. Die wichtigste Voraussetzung für den Einstieg in eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist für uns, beides auszustrahlen und gleichzeitig eine wertschätzende Haltung den Eltern gegenüber einzunehmen.

Wir führen individuelle Aufnahmegespräche durch, in denen besondere Gewohnheiten und Vorlieben der Kinder erfragt werden. Wichtig ist, dass die Eltern detaillierte Angaben zu folgenden Fragen machen:

z.B.:

- Hat das Kind bestimmte Rituale? (beim Abschied nehmen, beim Essen, beim Wickeln, beim Schlafen gehen)
- Braucht das Kind einen Schnuller, ein Kuscheltier, ...?
- Lieblingsspeise des Kindes, was mag es gar nicht, wie isst das Kind?
- Was kann ihr Kind schon „richtig gut“!; wie weit ist es in der Entwicklung?
- Inwieweit kann sich das Kind verbal äußern; gibt es nonverbale Signale, die wir kennen müssen?
- Schläft das Kind mittags noch, soll es zu einer bestimmten Zeit geweckt werden?
- Geht es schon zur Toilette?
- Leidet es unter Krankheiten oder Allergien?
- Mit was spielt es gerne?
- Welche Wünsche haben die Eltern an die Einrichtung bzw. die Erzieherin?
- ...

Seit einem halben Jahr leben wir nun mit den Kleinen zusammen und es macht bisher viel Spaß. Wir staunen jeden Tag über deren Wissbegierde und Lernfreude. Schön ist es mitzuerleben, wie selbstverständlich, hilfsbereit, fürsorglich und geduldig die älteren Kinder mit den Kleinen umgehen und sie mit einbeziehen und sich die Kleinen integrieren. Das Team ist motiviert und wird sich im Umgang mit 2-jährigen weiterentwickeln.

Für das Team der Katholischen integrativen Kindertagesstätte

gez.       Stephanie Radig

---

-Leitung-

Remscheid, 01.02.2011